

Antrag 241/I/2025

Jusos LDK

Der Landesparteitag möge beschließen:

Wasserversorgung obdachloser Menschen im Sommer sicherstellen!

1 Durch immer wärmer werdende Sommermonate in einer Stadt, die nicht für diese hohen Temperaturen konzipiert ist, wird diese Zeit für uns alle, aber insbesondere für obdachlose Menschen, auch körperlich belastender.

2 Obdachlose Menschen haben, wie auch im Winter, nicht die Möglichkeit, sich ausreichend vor den Temperaturen zu schützen. Zwischen Häusern auf betonierten Wegen staut sich die heiße Luft bis spät in die Nacht. Zudem treten Tropennächte mit fortschreitendem Klimawandel immer häufiger auf.

11

12 Gerade im Sommer ist eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme besonders notwendig. Laut Empfehlungen der 13 Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. sollten Erwachsene bei hohen Temperaturen zwei bis drei Liter Wasser trinken. Flüssigkeitsmangel macht sich körperlich und geistig schnell bemerkbar: Unser Wasserhaushalt beeinflusst unsere Körpertemperatur und unseren Blutdruck und die typischen Symptome wie Müdigkeit, Schwäche und Schwindel sind uns allen bekannt. Dazu kommen Kopfschmerzen und eine geminderte Konzentrationsfähigkeit sowie Leistungsfähigkeit. Flüssigkeitsmangel bildet somit ein Einfallstor für weitere Krankheiten. Für ohnehin schon geschwächte, obdachlose Menschen ist ein solcher Mangel umso gefährlicher.

26

27 Die Beschaffung von ausreichend Flüssigkeit stellt zu dem 28 ohnehin schon harten Leben auf der Straße eine weitere 29 Belastung dar. Deswegen braucht es konkrete, politische 30 Antworten, welche niedrigschwellig obdachlosen Personen den Zugang zu Wasser ermöglichen.

32

33 Deshalb fordern wir die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus sowie die SPD-geführten Senatsverwaltungen 35 zu folgenden Maßnahmen auf:

- 36
- 37 • die umgehende Reparatur kaputter Trinkwasserbrunnen in Berlin
 - 38 • den Ausbau von Trinkwasserbrunnen in Berlin, denn ca. 200 Trinkbrunnen sind bei einer Stadt wie Berlin zu wenig
 - 39 • eine Überprüfung, ob außerhalb der Sommermonate Alternativen zu Trinkwasserbrunnen eingerichtet werden können
 - 40 • alle Gastronomiebetriebe dahingehend zu verpflichten, auf Nachfrage kostenloses Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.
 - 41 • erleichterter Zugang zu Wasserspendern durch die

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Durch immer wärmer werdende Sommermonate in einer Stadt, die nicht für diese hohen Temperaturen konzipiert ist, wird diese Zeit für uns alle, aber insbesondere für obdachlose Menschen, auch körperlich belastender. Obdachlose Menschen haben, wie auch im Winter, nicht die Möglichkeit, sich ausreichend vor den Temperaturen zu schützen. Zwischen Häusern auf betonierten Wegen staut sich die heiße Luft bis spät in die Nacht. Zudem treten Tropennächte mit fortschreitendem Klimawandel immer häufiger auf.

Gerade im Sommer ist eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme besonders notwendig. Laut Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. sollten Erwachsene bei hohen Temperaturen zwei bis drei Liter Wasser trinken. Flüssigkeitsmangel macht sich körperlich und geistig schnell bemerkbar: Unser Wasserhaushalt beeinflusst unsere Körpertemperatur und unseren Blutdruck und die typischen Symptome wie Müdigkeit, Schwäche und Schwindel sind uns allen bekannt. Dazu kommen Kopfschmerzen und eine geminderte Konzentrationsfähigkeit sowie Leistungsfähigkeit. Flüssigkeitsmangel bildet somit ein Einfallstor für weitere Krankheiten. Für ohnehin schon geschwächte, obdachlose Menschen ist ein solcher Mangel umso gefährlicher.

Die Beschaffung von ausreichend Flüssigkeit stellt zu dem ohnehin schon harten Leben auf der Straße eine weitere Belastung dar. Deswegen braucht es konkrete, politische Antworten, welche niedrigschwellig obdachlosen Personen den Zugang zu Wasser ermöglichen.

In Wiederholung unserer bestehenden Beschlusslage fordern wir die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus sowie die SPD-geführten Senatsverwaltungen zu folgenden Maßnahmen auf:

- die umgehende Reparatur kaputter Trinkwasserbrunnen in Berlin
- den Ausbau von Trinkwasserbrunnen in Berlin, denn ca. 200 Trinkbrunnen sind bei einer Stadt wie Berlin zu wenig
- eine Überprüfung, ob außerhalb der Sommermonate Alternativen zu Trinkwasserbrunnen eingerichtet werden können
- alle Gastronomiebetriebe dahingehend zu verpflichten, auf Nachfrage kostenloses Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

49 Installation von diesen in öffentlichen Gebäuden
50 wie Bibliotheken
51 • Projekte, ähnlich der Kältehilfe nur mit Fokus Hitze-
52 schutz im Sommer, zu unterstützen und auszuwei-
53 ten
54

55 Letzteres wurde durch den gemeinnützigen Verein *a tip*:
56 *tap* und dem Refill-Netzwerk bereits angestoßen. Teilneh-
57 mende Einrichtungen mit klaren Öffnungszeiten ermögli-
58 chen das kostenlose Auffüllen mitgebrachter Gefäße mit
59 Trinkwasser. Hieran anknüpfend soll das Konzept auf ganz
60 Berlin ausgeweitet werden, um eine ausreichende Trink-
61 wasserversorgung Bedürftiger sicherzustellen. Langes Su-
62 chen einer teilnehmenden Einrichtung wird durch eine ge-
63 setzliche Verpflichtung aller Gastronomiebetriebe verhin-
64 dert.

65
66 Dass dies nur eine geringfügige Verbesserung der Situa-
67 tion obdachloser Menschen ist, ist klar. Gleichzeitig lässt
68 sich so relativ einfach die Lebenssituation dieser Grup-
69 pe verbessern. Unsere weitergehenden, vergangenen Be-
70 schlüsse zum Thema Obdach- und Wohnungslosigkeit
71 bleiben von diesem Antrag unberührt

72

- erleichterter Zugang zu Wasserspendern durch die Installation von diesen in öffentlichen Gebäuden wie Bibliotheken
- Projekte, ähnlich der Kältehilfe nur mit Fokus Hitze- schutz im Sommer, zu unterstützen und auszuweiten

Letzteres wurde durch den gemeinnützigen Verein *a tip*: *tap* und dem Refill-Netzwerk bereits angestoßen. Teilnehmende Einrichtungen mit klaren Öffnungszeiten ermöglichen das kostenlose Auffüllen mitgebrachter Gefäße mit Trinkwasser. Hieran anknüpfend soll das Konzept auf ganz Berlin ausgeweitet werden, um eine ausreichende Trinkwasserversorgung Bedürftiger sicherzustellen. Langes Suchen einer teilnehmenden Einrichtung wird durch eine gesetzliche Verpflichtung aller Gastronomiebetriebe verhindert.

Dass dies nur eine geringfügige Verbesserung der Situation obdachloser Menschen ist, ist klar. Gleichzeitig lässt sich so relativ einfach die Lebenssituation dieser Gruppe verbessern. Unsere weitergehenden, vergangenen Beschlüsse zum Thema Obdach- und Wohnungslosigkeit bleiben von diesem Antrag unberührt